

Steiner

Das Wesen des Menschen
.....

Dr. Rudölf Steiner.

Nachschrift v.

Eisenach 2. Juli 07.

C. Wandry.

Wir wollen heute über die Grundfragen des ganzen Menschenwesens sprechen, über diese Frage aller Fragen, die die Antwort sieht in der Erforschung des eigenen Wesens, der eigensten Natur des Menschen. Innig hängt sie zusammen mit allem, was den Menschen berührt, nicht theoretisch allein sondern mit allem, was seine Seelenkräfte wachruft, mit allem, was zusammenhängt mit dem Glück und dem Leid unseres Daseins, mit allem, was Stärke und Kraft des Willens in der Welt verleiht. Wenn wir die Beantwortung dieser Fragen finden wollen, wenn wir vom Wesen des Menschen sprechen, dann müssen wir nicht nur allein Bescheid wissen von dem, was physisch von Menschen da ist.

Das Tier ist in gewisser Beziehung glücklicher daran, als der Mensch es lebt sein Dasein dahin, innerhalb der eingeimpften Kräfte und braucht sich nicht zu fragen nach Ziel und Zweck seines Daseins, doch der Mensch muss diese Fragen stellen, sie werden ihm gestellt vom Leben selbst. Alle Sicherheit, alle Hoffnung im Leben muss daraus entspringen wie die menschliche Seele zu dieser Frage aller Fragen sich stellt. Sie schliesst in sich das Geheimnis des Lebens und des Todes! Das Vergängliche und das Unvergängliche, das Zeitliche und das Ewige umschliesst sie im Leben des Menschen! Wenn Sie den physischen Leib ansehen, er schwindet hin im Tode, er zerschellt in 1000 und abertausend Bestandteile, die Sie im Stoffkreise verschwinden sehen. Da taucht ganz wie von selbst die Frage auf: ist denn mit diesem Hinschwinden des Menschen alles das, was er bedeutet in der Welt, erschöpft? Und wenn wir unser Kulturleben ansehen, wenn wir sehen, wie der Mensch schafft und wirkt in der Welt, wenn wir sehen, wie groß

se Meister der Kunst, wie Michel Angelo und Raphael ihre Meisterwerke schaffen, wie sie ins Physische eine Fülle geistiger Kräfte umwandeln und an die Wand hinzaubern, - wenn wir das alles sehen und wissen, dass diese Werke der grossen Genien an denen die Menschen sich erfreuen und erheben, auch einst zerrieben werden, so dass keines Menschen Auge sie mehr sehen, keines Menschen Seele sich mehr daran erfreuen wird, dann tritt von Neuem diese Frage vor unsere Seele. Alles, was der Mensch dem Zeitlichen einverleibt, das sehen wir verschwinden; Was bleibt nun von dem Menschen und seinen Schöpfungen zurück, gibt es etwas, was von ihm selbst ihn überdauert? gibt es etwas Ewiges im Menschenleben? -

Das, was als tiefe Empfindung in allen Zeiten in diesen Fragen die Menschen beschäftigt hat, das wurde in mannigfaltiger Weise immer befriedigt. Diejenigen, die dazu berufen waren, haben in den verschiedenen Religionen, den verschiedenen Völkern, wenn diese Fragen nach dem Leben und dem Schicksal nach dem Tode auftauchten, dieselben beantwortet. Doch in unseren heutigen Zeit sehen wir bei vielen Menschen ein eigentümliches Schicksal. Ein tiefer Riss geht durch ihre Seelen, geht durch unser ganzes Leben.

Blicken wir zurück in vergangene Zeiten, damals, als die Buchdruckerkunst noch nicht populär war, da erhielten die Seelen noch ~~nicht~~ ~~populär~~ leichter eine befriedigende Antwort von denen, die dazu berufen waren, doch heute, in unserer Zeit sehen wir gerade die denkendsten, die strebendsten Seelen vor diesen Fragen ratlos stehen. Sie haben in ihrer Jugend viel gelernt, den Verstand geübt, die Intelligenz geschult - dann treten die Fragen der Religion an sie heran. Durch die sogenannten ^{modernen} Naturwissenschaften, durch 1000 andere Kanäle ist ihnen eine Fülle von Wissen zugeflossen, und schwer wird es da der Seele festzuhalten an dem, was die Religion gibt als Seelennahrung. Es sind diejenigen, die am sehn

süchtigsten nach der Wahrheit dürsten, die da dann irre werden,- durch die Auskunft, die die Religion ihm gibt, kann der Mensch nicht mehr befriedigt werden,- die Wissenschaft gibt ihm auch keine Weltanschauung die ein ernstlich strebendes Herz in seinem Wirken kraftvoll macht. Und so sehen wir die Seele in sich selbst zerfallen oft schon in früher Jugend, sehen einen tiefen Zwiespalt bei denen, die am ernstesten streben und das pflanzt sich fort ins Leben hinein. Bei vielen tritt dann später eine gewisse Gleichgültigkeit diesen Fragen gegenüber auf, sie suchen sich dieselben ferne zu halten um nicht durch sie beunruhigt zu werden, eine Oberflüchtigkeit des Lebens geht daraus hervor und das ist vielleicht noch schlimmer, als bei den andern Menschen, bei denen durch die Sehnsucht Antwort zu bekommen auf diese Fragen immer neue Zweifel angeregt werden, die kaum durch etwas zu befriedigen sind. Das ist eine tiefe Tragik im Innenleben so vieler Menschen!-

Das ist die Stimmung unserer Zeit. - Der Mensch braucht etwas, das seiner Seele Nahrung gibt,- das ihm Gewissheit gibt auf diese Fragen. Das muss kommen für die Menschheit!- Wer die Zeichen der Zeit zu deuten weiss, der weiss auch, dass alles dies noch viel, viel ärger werden wird, der weiss auch, wie notwendig für die Menschheit die Geisteswissenschaft oder die theosophische Weltanschauung ist.

Mit dem Wort Theosophie verbinden Manche eine merkwürdige Anschauung.- Es handelt sich da durchaus nicht um etwas Neues, im Gegenteil die Menschheit hat in einer gewissen Form immer das, was die Theosophie ist, gehabt. In derselben Weise, wie der Mensch theoretisch die Tatsachen der Natur erforscht, sucht die Theosophie die Tatsachen des ewigen Lebens zu erforschen.- Nicht hervorgegangen sind diese Anschauungen aus einer kindlichen Phantasie, nicht aus einer veralteten Entwicklungsstufe der Menschheit, sondern die Theosophie enthält die tiefste Geistesweisheit, die in der Form des Wissens dem Menschen das überliefert, was aus der Religion heraus in der Form des Gefühls dem Menschen diese Fragen beantwortet.

Daher dürfen wir uns nicht vorstellen, Theosophie sei eine neue Religion, das ist sie nicht.- Sie tritt auch nicht entgegen den Religionen, sondern sie macht sie klar, sie erklärt die Wahrheiten der Religion selbst, so dass sie den strengsten Anforderungen der heutigen Wissenschaft Stand halten können. Sie ist das Instrument, die Wahrheiten der Religion an die Oberfläche zu bringen;- nicht eine neue Religion will sie stiften sondern die alte klar machen. Dasselbe wissenschaftliche Denken, genau die gleiche Methode wie in der Wissenschaft, herrscht in der Theosophie, freilich wird manches, was heute gesagt werden wird, dem materialistischen Denkenden grotesk, phantastisch erscheinen, doch wir müssen nicht übersehen, dass, wenn man solche Wahrheiten in ihrer ursprünglichen Form hört, man sich erst in sie hineinfinden muss und das man das nicht in einer Stunde kann, denn die Theosophie umfasst die wichtigsten die tiefliegenden Fragen der Menschheit! Alle Dinge die in einer Zeit aufgetreten und zuerst als Phantasien angesehen worden sind, sind, wenn sie wirklich ihren Grund im Leben und in der Wahrheit hatten, mit der Zeit selbstverständlich geworden und ebenso werden die theosophischen Behren, die jetzt noch scharf bekämpft werden, bald zu den Selbstverständlichkeiten gerechnet werden!.-

Wir wollen uns jetzt vom geistes-wissenschaftlichen Standpunkt aus die Fragen, nach dem Wesen des Menschen beantworten. Es ist nicht so leicht über dasselbe zu sprechen, denn der Mensch ist eine ganz compliciertes Wesen und nur, wenn wir uns die Unbequemlichkeit auferlegen, tief hineinzuleuchten in die Gründe des Daseins, können wir Antwort finden.

Der Mensch erscheint zunächst den äusseren Sinnen der Menschen; wir können ihn betasten, können ihn sehen, hören, was er spricht; er ist den äusseren Sinnen wahrnehmbar. Der Verstand kann des Menschen Inneres erforschen- aus alle dem, können wir uns eine Vorstellung machen, was der Mensch ist. Im Grunde genommen ist es kein grosser Unterschied zwi-

schen dem Sichtbaren, Hörbaren und Tastbaren am Menschen und dem, was der Anatom, der Physiologe findet, wenn er den Menschen zergliedert. Alles das begreifen wir zusammen als das, was wir wissen können vom Menschen. Manche sagen, es gibt nichts anders am Menschen, als dies, was so die Wissenschaft erforschen kann. Andere sagen; wohl gibt es ~~noch viel~~ vieles andere, doch wir können es nicht erforschen, wir müssen uns auf die sinnlichen Tatsachen beschränken, doch die Geisteswissenschaft sagt das nicht, - für sie ist all dies nur ein Teil der menschlichen Wesenheit. Der physische Menschenleib ist für sie nur ein Teil der sehr complicierten menschlichen Wesenheit!-

Das gilt für Viele als eine Art Unbescheidenheit, wenn man sagt, dass man noch mehr vom Menschen und der Welt wissen kann. - Man fragt, woher weisst Du diese Dinge, die kannst Du nicht wissen, denn es gibt Grenzen unseres Erkennens! Ich führe da ein Wort eines grossen deutschen Denkers an: Johann Gottlieb Fichte, der 1811 vor einer grossen Schaar von Zuhörern dasselbe besprach, was die Theosophie immer wieder wird ^{be}sprechen müssen, das, was als Unsichtbares dem Menschen zu Grunde liegt. Fichte sagt; wenn man sich vorstellt, man sei der einzig Sehende in einer Welt von Blinden, man spräche diesen von Form und Farben, von all den Herrlichkeiten, die das Auge uns überliefert, dann könnten diese Blinden sagen, das sei alles zusammen phantastisches Zeug. In dem Augenblick aber, wo man im Stande sei, all diesen Blinden das ^hSevermögen zu geben, dann sehen sie eine neue Welt, alles das, wovon der Eine ihnen gesprochen, steht dann vor ihnen. Der Blinde sieht dann ein, dass er kein Recht gehabt hat zu sagen, es gibt keine Formen, keine Farben. In eben demselben Sinne ^pspricht die Theosophie von den ^hhöheren Welten, - das sind keine ⁿneue Welten, sie sind um uns herum, wir sind inmitten derselben, nur fehlen dem Menschen die Organe, die ^FFähigkeiten sie wahrzunehmen. Sie sagt, die Welt, die unsere physischen Sinne wahrnehmen, ist nicht die einizige, wir können unsre Wahrnehmungen erweitern, können neue Welten wahrnehmen. Nicht in einem unfassbaren Jenseits, nicht in einem Wolkenkukuksheim liegen

die, sondern um uns herum. Nicht in einem Zaubersinn spricht die Theosophie von diesen Welten, sondern in demselben Sinn, wie Johann Gottlieb Fichte.

Diese Sinne zur Wahrnehmung anderer Welten sich zu verschaffen ist möglich durch die Theosophie. Eingeweihte, Initiierte konnten von jeher Zeugnis abgeben von dem, was sie selbst gesehen und erlebt in diesen Welten. Diese geistigen Sinne liegen in einem jeden Menschen, sie können heraus geholt und entwickelt werden durch die geisteswissenschaftlichen Methoden. Wenn der Mensch Geduld und Energie genug besitzt sich in der Schulung diesen Methoden zu unterwerfen, dann kann er in die anderen Welten hineinschauen, wie der Blinde die Farbe schaut, nachdem er operiert ist, - dem Blindgeborenen allerdings hilft diese Operation nicht, doch ein Jeder kann durch die Schulung diese geistige Operation erlangen.

Alle Religionen der Welt sind hervorgegangen aus dem, was die Initiierten gesehen haben in den geistigen Welten, die rings um uns herum sind. Sie haben der Welt Kunde gegeben und aufgezeichnet steht in den heiligen Urkunden das, was die Seher gesehen haben. Und wir stehen jetzt in einer Zeit, wo die Menschheit von Neuem einen Strom geistigen Lebens, heruntergeholt aus diesen geistigen Welten, braucht! - Daher gibt die Theosophie diese Weisheit von den übersinnlichen Welten in populären Vorträgen einem grossen Teil der Welt, - das ist der Grund, warum solche Lehren heute öffentlich mitgeteilt werden, die sonst nur einem kleineren Kreis vorbereiteter Menschen empfangen durfte.

Vor einem solchen Menschen, der hineinsieht in die geistigen Welten, stehen aber so wahr und wirklich, wie der physische Leib, auch die höheren Glieder der Menschennatur. Ich kann Ihnen heut nur Andeutungen geben, nur einen Ueberblick über das, was die Theosophie in diesen Sachen zu sagen hat.

Der physische Leib ist das Glied der Menschennatur, das die Stoffe mit der gesamten leblosen, mineralischen Welt gemeinsam hat. Alle Stoffe der Umwelt alle Metalle der Erde enthalten dieselben Stoffe wie

dieser Leib. Dennoch unterscheidet er sich von den sogenannten leblosen Wesen. Er hat dieselben Stoffe in sich, aber er würde zerfallen in sich selbst wenn nicht eine gewisse Complication, ein anderes Prinzip, ein anderes Glied ihn zusammen hielte. Ein Bergkrystall besteht in sich selbst das kann der physische Menschenleib nicht, - das 2. Glied, dasselbe was er mit Pflanze und Tier gemeinsam hat, doch nicht mit dem Mineralreich, das ist der Aetherleib. Das ist nicht der hypothetische Aether den die Physik annimmt. Er hat die Aufgabe, in jedem Augenblick des Lebens den Zerfall des physischen Leibes zu verhindern. Erst der Tod trennt diesen Lebensleib von dem physischen Leib, dann ist derselbe "Leichnam" - er zerfällt, wenn er den Stoffen, die in ihm sind ausgeliefert ist. In jedem Augenblick des Lebens kämpft der Lebensleib gegen den Zerfall des physischen Leibes. - Bis ins 19. Jahrhundert galt es für selbstverständlich, auch für die äussere Wissenschaft, dass es im lebenden Lebewesen etwas derartiges gäbe, man nannte es Lebensprinzip - erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts begann man alles das abzuweisen, was man nicht mit Augen sehen konnte und man galt als Dummkopf, wenn man trotzdem daran festhielt. - Die materialistischen Gelehrten, wie Voigt, Molleschott schufen eine Weltanschauung, die das Leben nur aus einer Combination von Atomen erklären wollten, heute kommen einzelne dazu, zuzugeben, dass es doch etwas darüber hinaus gehendes geben müsse.

Für die Theosophie ist dieser Aetherleib zu finden in Pflanzen, Tier und Mensch, und er ist so wirklich für den, der in die geistigen Welten hinein schauen kann, wie der physische Leib, man kann ihn sehen mit dem, was Göthe die geistigen Augen nennt.

Dies ist das 2. Glied, das 3. können wir uns vor die Seele rufen, wenn wir darüber nachdenken, dass der Mensch, der vor uns steht, nicht allein besteht aus dem was wir sehen von ihm, nicht aus Farben, Formen sondern das innerhalb der Haut, die das Physische umschliesst etwas lebt, das nur der Gedankenlosigkeit nicht berücksichtigen kann. Und das ist etwas viel, viel wichtigeres, als der physische Leib. Al-

Formen ,sondern das innerhalb der Haut , die das Physische umschliesst, etwas lebt, das nur die Gedankenlosigkeit nicht berücksichtigen kann. Und das ist etwas viel, viel Wichtigeres, als der physische Leib. Alles, was wir nicht wahrnehmen können von Aussen, die ~~Trieb~~ Trieb, Begierden, Lust und Leid, Freud und Schmerz die im Menschen leben von der Geburt bis zum Tode, alles das ist ebenso wirklich, wie die Farbe auf seinen Wangen. Das alles sind nicht Folgen von Vorgängen in dem Stoffe, die Theosophie sagt :dieser Träger von Trieb und Begierden etc im Menschen ist eine Wesenheit, die eher da war, die der Ursprung ist des physischen Leibes.

Machen wir uns das klar am Wasser und Eis. Eis ist Wasser , nur in anderer Form. So gewiss Eis wieder Wasser werden kann und ursprünglich Wasser ist so gewiss zeigt die geistes Wissenschaft, dass alles Materie *als verfestigtes geistiges, so wahr Eis Wasser ist* ~~Alles Stoff~~ nichts anders ist, so wahr ist alles, was im Menschen als Trieb, Begierde, Lust und Schmerz lebt verdichtet, hat sich gleichsam krystallisiert zum physischen Leib , der ist ein Geschöpf der Astral-Leibes, dieser 3. Leib der Menschennatur . Den hat der Mensch nicht mehr mit der Pflanze, sondern nur noch mit dem Tier gemeinsam.

So haben wir den physischen Leib mit dem Mineral und Pflanzen und Tieren , den Aether Leib mit Pflanze und Tier , Den Astral Leib nur mit dem Tier gemeinsam, manche Forscher allerdings behaupten , das auch manche Pflanze Empfindung zeige, da sie auf Reize antworte, doch ist das eine dilantische Ansicht , wenn man sagt, die Pflanze habe Empfindung ^{ist} wer das sagt, weiss nicht, was man unter Empfindung versteht. Erst ein Wesen, das diesen äussern Reiz im Innern spiegelt , erst das ist ein Wesen , dem man Empfindung zusprechen kann, erst ein solches Wesen hat einen astralischen Leib.- Wollte man das von der Pflanze sagen, dann könnte man es ebensogut vom blauen Lackmuspapier sagen , das sich auch unter gewissen Umständen die einen gewissen Reiz ausüben, in rotes verwandelt.

Wir haben nun 3 Glieder der menschlichen Wesenheit und kommen zum 4. -Erschrecken Sie nicht über diese vielen Glieder, der Mensch ist eben eine sehr complicierte Wesenheit. Zu diesem 4. Glied kommen wir durch eine einfache Erwägung. Wir verstehen es am leichtesten, wenn

wir folgenden Gedankengang anschlagen: im ganzen Umkreis der deutschen Sprache gibt es ein Wort, das sich von allen andern unterscheidet. Alles andere, alles, was uns umgibt kann man nennen, doch ein Wörtchen kann niemals jemand zu Ihnen sagen, das können Sie nur selber zu sich sagen, das ist das Wörtchen Jch! Das Wörtchen muss aus der Seele eines jeden Wesens selbst herausklingen, jedes andere ist für Sie ein Du nur sich selbst sind Sie ein Jch! Man merkt nicht gleich die hohe Bedeutung dieser Tatsache. Das Jch kann nie von Aussen an mein Ohr klingen, es muss in der Seele selbst erklingen, die Seele muss es als ihren innersten Namen aussprechen, Das wussten die alten Religionsstifter sehr wohl, die auf die Geisteswissenschaft ihre Religion aufgebaut haben. Man nannte das Sie was ~~die~~ im Innern des Menschen zu reden beginnt den Gott im Menschen! man nennt es den unaussprechlichen Namen Gottes! Der Gott im Menschen kündigt sich an in diesem Wort! Niemand darf sagen: die Theosophie behauptete Gott ist im Menschen, wie oft fälschlich behauptet wird, aber so wenig wie man, wenn man einen Tropfen aus dem Meere nimmt, sagen kann, dass dieser Tropfen ist das Meer, dabei aber doch weiss, dass dieser Tropfen in deiner Essenz dasselbe ist, wie das Meer, ebensowenig kann Jemand, wenn er zu seiner Seele sagt: Jch - den allumfassenden, göttlichen Geist meinen; das ist er ebensowenig, wie der Tropfen das Meer ~~ist~~ ist, und dennoch ist er die gleiche Wesenheit mit dem göttlichen Allgeist. In diesem Sinne müssen Sie das auffassen. In diesem Sinne nannten die alten Hebräer Jahve, den unaussprechlichen Namen Gottes, das bedeutet die Wesenheit des Jch. Deshalb ging ein tiefer, ehrfurchtsvoller Schauer durch die Reihen des Volkes, wenn der, der dazu berufen war, einmal im Jahre diesen heiligen Namen aussprach: Jahve ? d.h. jch bin, der da ist, der da da war. der da sein wird!

Deshalb fühlen tiefere Naturen das als ein einschneidendes Ereigniss, wenn im Lauf des Lebens sie in innere Berührung mit diesem ewigen Geist des Lebens kommen, wenn in ihnen das ^{*Lebensprinzip*} aufwacht, jch bin ein Jch. - Jean Paul z. B. als ihm dies klar wurde, es war erst ein Kind von 7 Jahren, empfand dies als ein gewaltiges Ereignis, es war ihm wie d

ein Einblick ⁱⁿ das verhangene Heiligtum seines Innern und er erinnerte sich noch in seinen späteren Jahren genau der äusseren Umstände, als ihm dies auftauchte.

Und in dies verhangene Heiligtum sehen auch wir hinein, wenn wir zum ersten Mal bewusst dies Wörtchen Ich aussprechen. Das ist es, was den Menschen zur Krone der Erdenschöpfung macht, dies Ich, das den Körper durchglüht und durchströmt, das macht ihn zum höchsten Wesen der Erdenschöpfung! Damit bezeichnen wir das 4. Glied seiner Wesenheit. Das ist es, was in der pythagoräischen Schule als die heilige ^{Wirkheit} ~~Wesenheit~~ zu verstehen ist. Wenn das im Menschen auftritt, dann ist er zu einer höheren Stufe der Erkenntnis aufgerückt, die geheimnisvoll ausdrückt das tiefste in der Menschennatur. *Nach ihm ist noch nicht alles.*

Die Menschen unterscheiden sich nicht voneinander in Bezug auf diese Vierheit die hat jeder Mensch, es muss einen andern Unterschied zwischen ihnen geben. Machen wir uns klar den Unterschied zwischen einem Menschenfresser, einem gewöhnlichen Durchschnittsmenschen und einem hohen Idealisten, wie z.B. Schiller oder einem Franz von Assisi. Wir sehen einen grossen Unterschied zwischen solchen Menschen bestehen!

Darwin erzählt, auf einer seiner Reisen sei er in ein Gebiet gekommen, das von einem mensCHFressenden Stamme bewohnt war. Er liess den Häuptling desselben durch seinen Dolmetscher klar machen, wie schlimm das doch sei seinen Mitmenschen zu fressen. Der Wilde schaute aber den Europäer erstaunt an und erwiderte naiv, das könne er doch garnicht wissen ob es gut oder schlecht schmecke, ehe er selbst einen Menschen gefressen habe. Er hatte eben nur die Sinne, die ihm sagten, ob etwas für ihn gut oder schlecht schmecke. - Aber solch ein Mensch hat auch die 4 Glieder von denen ich eben sprach. - Wodurch unterscheidet sich nun der europäische Durchschnittsmensch von einem solchen Wilden? - Er sagt sich von manchen Trieben, ihnen darfst du folgen, von andern verbietet er dies. Er hat moralische Begriffe, die ihm eines verbieten, andern gestatten, er hat seine Triebe geläutert und geränigt, er hat, wenn er ein wenig höher steht, gewisse Ideale, denen er nachstrebt. Wodurch unterscheidet er sich

vom Wilden? Er hat seinen Astralkörper bearbeitet, den Körper, der der Träger ist von Begierden und Leidenschaften. Das hat der Wilde noch nicht, er hat noch keine Arbeit darauf verwandt, er lebt noch in seinen Trieben und Lüsten und der Teil seiner Weiber, das Ich, lebt in ihm, wie es ihm von den Göttern überliefert ist, je höher der Mensch steht, desto mehr arbeitet dieses göttliche Erbteil in ihm und wandelt die andern Weiber um, der Idealist hat noch mehr umgewandelt an sich, er hat noch mehr unter die Herrschaft des Ich gebracht und derjenige Mensch, der seine Triebe so in der Hand hat, dass nichts geschieht, was er nicht selbst als das Richtige und Gute erkannt hat, der sich nie mehr fortreißen lässt von seinen Trieben und Begierden, der hat seinen Astralleib ganz und gar geläutert und veredelt.- So haben wir also 5 Glieder der Menschennatur die Vierheit: physischer Aether und Astralleib, darin das Ich und dann den Teil, den das Ich sich selbst ausgearbeitet hat, dies Glied bezeichnen wir mit Geistselbst, oder Manas, er ist das Umwandlungsprodukt des astralischen Leibes und so viel der Mensch in seinem astralischen Leib umgewandelt hat, so viel hat er in sich von Manas,

Der Mensch kann nun auch von seinem Lebens- oder Aetherleib arbeiten, derselbe ist nicht nur der Träger der Ernährung, des Wachstums und der Fortpflanzungskräfte, sondern auch der Träger der bleibenden Gewohnheiten, des Charakters, des Gewissens, des Temperamentes. Ob ein Mensch gut oder schlecht ist im normalen Sinn, hängt ab vom Astralleib, doch ob er ein Melancholiker oder ein Choliker ist, hängt ab vom Aetherleibe. Denken Sie z.B. nach, wie wenig Sie als 8 jähriges Kind gemacht haben, Sie haben seitdem viel gelernt, waren Sie aber ein jähzorniges Kind, dann wird der Jähzorn noch manchmal bei Ihnen durchbrechen, waren Sie ein melancholisches Kind, werden Sie noch manchmal mit Trübseligkeit zu kämpfen haben. Alles, was im Astralleib ist, verändert sich schnell, alles, was im Aetherleib verankert ist, ändert sich langsam, so dass man das Umarbeiten des Astralleibes mit dem Minutenzeiger, ⁴⁶ ~~des~~ des Aetherleibes mit dem Stundenzeiger der Uhr vergleichen könnte!

Daher hat das Ich auch viel grössere Schwierigkeiten, wenn es auf den Aetherleib wirken will. Starke Impulse zu dessen Umwandlung gibt die Kunst, die ein Ewiges ahnen und schauen lässt, starke Impulse auch die Grösse und Herrlichkeit der Natur und der Schöpfungen Gottes, am allerstärksten aber wirken zur Umwandlung des Lebensleibes die religiösen Impulse; nicht moralische Anweisungen, nicht abstrakte Begriffe, doch ein sich Versenken in den ewigen Inhalt des Seins, ein sich Vertiefen in das was in den grossen Religionen uns an Weisheit gegeben ist, das löst aus Impulse, die stark veredelnd auf des Menschen Aetherleib wirken, und daher die grosse Bedeutung derselben für die Menschheit.- Hier ist es, wo die Schulung und Erziehung des Eingeweihten beginnt! Er hat anders zu lernen und durchzumachen als was man im Schulsinn lernen nennt, er muss selbstverständlich auch das kennen lernen, was in dem astralischen Leibe lebt und mit ihm erfasst werden kann, das, was man lernen im gewöhnlichen Sinne nennt, doch ist das nicht die Hauptsache, der Schüler hat mehr getan in der Richtung der Einweihung wenn er eine Neigung bekämpft, eine Gewohnheit bewusst abgelegt hat. In den Einweihungsschulen wird daher besonders darauf hingearbeitet, der Schüler muss Uebungen durchmachen, dieses ihm möglich machen, sein Temperament zu verändern, seinen Charakter zu überwinden und diese Arbeit führt hinauf in die höheren Welten. Alles das, was gelingt im Aetherleib umzuwandeln, so dass das Ich Herr darüber wird, das nennt man Lebensgeist oder Budhi, - so ist der 6. Teil der menschlichen Wesenheit der umgewandelte Aetherleib.

Wenn wir noch weiter gehen, dann kommen wir zu der höchsten Stufe wo der Eingeweihte an seinem physischen Leibe zu arbeiten beginnt, das ist das 7. Glied der Zukunft. Es mag sonderbar erscheinen, dass durch das höchste das niederste im Menschen, der physische Leib bearbeitet wird, doch müssen wir bedenken, dass dadurch der Mensch auch fähig wird hinauszuwirken in die physische Welt, aus der der Menschenleib selbst seine Stoffe genommen hat, der Eingeweihte auf dieser Stufe kann in den Kosmos hinauswirken! Durch eine Umwandlung des Atmungsprozesses wird diese Stufe erreicht, sie wird Atma genannt, Atma d.h. Athmen, weil es zu-

sammenhängt mit dem Athmen.

So haben wir die Vierheit des Menschen und die sogenannte höhere D
Dreiheit, die aus der Vierheit hervorgeht, die ein Umwandlungsprodukt
der Vierheit ist.-

Wir wollen jetzt noch einen Blick auf das Arbeiten dieser Glieder
im Menschen werfen, wir wollen den Menschen im Leben sowohl, wie auch
im sogenannten Tode betrachten.

Was ist der Schlaf? Er bringt eine Aenderung in dem Zusammenhang
der eben geschilderten Glieder der Menschennatur. Solange der Mensch
wacht, vom Morgen bis zum Abend, sind sie ineinander verschlungen und b
bilden ein lebendiges System ineinander wirkender Kräfte. Anders ist es
im Schlafe. Hinuntergesunken sind Lust und Leid, Freud und Schmerz, wenn
der Mensch in tiefem traumlosen Schlafe liegt. Dass dies alles für den
Menschen dann nicht da ist, kommt daher, weil sein Astralleib, der der
Träger von Lust und Leid ist, im Schlafe ihn verlassen hat. Im Bette
liegt nur der physische Körper des Menschen verbunden mit dem Aetherleib
der Astralleib ist ausserhalb des Menschen, sobald er in Schlaf versinkt
Ruht. Was tut nun dieser Astralleib während der Nacht? Ruht er irgend-
wie im Wesenlosen? Nein! Gerade wenn wir wissen, was der Astralleib in
der Nacht tut, dann tun wir einen tiefen Blick hinein in das Wesen des M
Menschen!

Solange der Astralleib am Tage im physischen Leib drinnen ist,
nimmt er durch die physischen Organe wahr, durch das Auge empfängt er L
Licht und Farbe, durch das Ohr Töne u.s.w. Der Astralleib empfindet d
diese Dinge, denn die Empfindung sitzt in ihm. Doch dadurch, dass er im
physischen Leibe drinnen steckt, empfindet er auch die Disharmonien der
Umwelt, um ihn ist keine Harmonie vorhanden und das nützt ihn fortwähren
ab, diese Abnutzung des astralischen Leibes drückt sich dadurch aus,
Dass der Mensch ermüdet. So lange nun der Astralleib drinnen ist, ist er
beschäftigt mit der Aussenwelt, sobald er aber draussen ist, arbeitet
er an der Ausbesserung des physischen Leibes, er ist in der Nacht be-
schäftigt die Ermüdungsstoffe fortzuschaffen. Das ist sein Geschäft in

der Nacht und der Mensch würde viel früher sterben, wenn der Astralkörper das nicht jede Nacht täte und seine Kräfte nicht hinuntersenden würde in den physischen Körper, um ihn in den Zustand zu bringen, in dem er sein muss um das Leben weiter zu führen.

Wir müssen uns das so vorstellen! Denken wir uns, dass wir, wie in einem grossen Gefäss mit Wasser, immer eingeschlossen sind in einem Meere von Astralität. Von dieser Saugt ein jeder Mensch, gewissermassen wie ein Schwämmchen, tagsüber einen Tropfen in sich hinein und entlässt ihn wieder in der Nacht, und so taucht in der Nacht der Astralleib unter in das, woher er stammt, er ist Nachts über wieder in seiner Heimat! Wie die aussieht kann Ihnen nur der Hellseher sagen, der gewöhnliche Mensch hat keinen Einblick darin, doch bei dem Hellseher ist das anders, für ihn eröffnet sich in der Nacht in seinem bewussten Schlaf eine Welt von Licht und Farben, er lebt bewusst in der Welt der Sphärenharmonien, in der der Astralkörper eines jeden Menschen, ihm unbewusst, auch lebt. Und diese Welt ist keine Phantasie, diese Sphärenharmonie ist eine Wirklichkeit! Sie ist der Urgrund aller Dinge, es ist dasselbe, was man in der christlichen Religion nennt: Die Reiche der Himmel. Die Eingeweihten haben das immer gewusst. - Es mag wohl unerhört für viele klingen, wenn ich sage, Göthe wusste das auch! Wenn der Mensch in den Himmel hinauf entrückt wird, dann hört er seine Harmonie der Sphären aus der die ganze Welt entstanden ist und Göthe drückt das aus wenn er sagt:

"Die Sonne tönt in alter Weise in Brudersphärenwettgesang

und in der altgewohnten Weise vollendet sie den Donnergang!-

Wenn wir diese Stelle oberflächlich ansehen, können wir sie uns nicht erklären, Die physische Sonne tönt nicht! Aber die Sonne hat ihren Geist und dies geistige Wesen ist es, das tönt im Sphärenwettgesang! Und diesen Geist meint Göthe, den derjenige wahrzunehmen vermag, der in den geistigen Welten wahrnehmen kann. Und ferner der Schluss des Faustdramas, was steht da: Tönend wird für Geistesohren nun der neue Tag geboren, es drommetet, es ~~posaunet~~, Unerhörtes hört sich nicht!

Wenn die Seele in diesem tönenden Astralmeeren, in dieser Sphärenharmonie in der Nacht lebt, nennt sie Paracelsus mit Recht die Astral-

seele, denn sie ist jede Nacht in ihre ursprüngliche Heimat, in die Welt der Sterne versetzt.

Solange dieser Astralleib noch nicht ganz aus dem Aether und physischen Leibe heraus ist, ist die Zeit, wo aus der unbewussten nächtlichen Finsternis die Träume auftauchen. Solange der Astralleib noch nicht ganz seine Verbindung mit dem Menschen gelöst hat, träumt der Mensch, ist der Astralleib ganz drin im Menschen, lebt er im wachen Tagesbewusstsein.

Wenn der Mensch nun stirbt, treten andere Veränderungen ein. Es bleibt zurück vom Menschen nach dem Tode nur der physische Leib, der Astralleib ist mit dem Aetherleib fortgegangen. Nur in den seltensten Fällen geschieht es, dass der Astralleib den Aetherleib mit heraus nimmt, gewöhnlich tritt für den Menschen gleich nach dem Tode etwas Besonderes ein.

Das ganze bisherige letzte Leben tritt dann wie ein grosses Tableau laeu, wie ein Wandelpanorama vor die Seele des Menschen, doch in ganz eigentümlicher Art, denn Alles, was den Menschen gefreut oder ihm Leid bereitet hat in seinem Leben, das fehlt in diesem Gemälde, ganz objektiv schaut der Mensch sein Leben an. Das ist, solange der Aetherleib mit dem Astralleib und dem Ich verbunden ist, dann trennt sich der Astralleib und der Leichnam des Menschen bleibt zurück, der Aetherleib leichnam, der löst sich auf in der allgemeinen kosmischen Aetheressenz ebenso wie sich der physische Leichnam auflöst, nur bedeutend schneller. Doch eine Essenz ein Kraftzentrum bleibt zurück von diesem Lebentablaeu, gewissermassen eine Summe Ihrer Erlebnisse, wie wenn man einem Buche ein neues Blatt hinzufügt, so fügen Sie jedesmal den Inhalt eines Ihres Lebens hinzu in diesem hellsehenden Umblick nach Ihrem Tode. Das kann Stunden auch Tage währen, je nach der Individualität des Menschen.

Im menschlichen Leben gibt es Momente, die diesem ähnlich sind. Wenn ein Mensch einen starken Schrecken erhält, wenn er z. B. bei einer Bergpartie einen Absturz erleidet, oder in Gefahr des Ertrinkens ist, dann zieht auch wohl sein ganzes Leben wie ein Tableau an ihm vorüber und selbst materialistische Denker haben das erlebt und bekunden das, wie

z. B. der Criminalanthropologe "Benedickt" in Wien . Worin liegt die Ursache für dies Erlebnis? Sie alle kennen das Gefühl was wir haben, wenn ein Glied eingeschlafen ist, dies prickelnde Gefühl , Kinder sagen wohl : es ist wie Selterwasser in meinem Finger. Als Hellseher sieht man, das in solch einem eingeschlafenen Glied der Aetherleib sich gelockert hat, so dass die Aetherhand bei einem eingeschlafenen Hand z.B. seitwärts heraus hängt und ebenso ist es beim Kopfe der Fall, wenn der Mensch sich in der Hypnose befindet. Erhält nun der Mensch solch einen Chok, dann lockert sich für einen kurzen Moment der ganze Aetherleib Weil nun der Aetherleib der Träger des Gedächtnisses ist, und sonst fortwährend im physischen Leibe drin steckt , kann er sich im gewöhnlichen Leben nur so viel erinnern, als ihm der physische Leib erlaubt , doch in solchen Momenten, wo der Aetherleib frei wird, der physische Leib kein Hinderniss mehr ist, da tritt dann die Erinnerung voll und ganz auf. Nun sagte mir vor kurzem Jemand, er sei dem Ertrinken nahe gewesen , habe aber dies Erinnerungstablaeu nicht gehabt , da er bewusstlos gewesen sei. Das ist gerade ein Beweis dafür, denn wenn ein Mensch bewusstlos ist, also der Astralleib auch heraus ist, der der Träger des Bewusstseins ist, kann natürlich noch viel weniger diese Erinnerung auftreten.

Nun tritt nach dem Tode für den Astralleib, der nun befreit ist vom physischen und Aetherleibe, die als 2 Leichname zurückbleiben und ihre Stoffe der Umwelt zurückgeben,- eine gewisse Epoche ein: die sogenannte Kamalokzeit. Kamaloka ist kein Ort, der fern von uns ist, die Menschen, die gestorben sind, sind durchaus immer um uns, der hellseherische Blick kann sie immer sehen.- Wir können uns das klar machen durch eine einfache Logik.- In welcher Lage ist der Mensch nach dem Tode? Denken wir z. B. an einen Feinschmecker, der im Leben eine Leidenschaft , sagen wir, für Beefsteaks hatte.- Den Genuss daran hatte nicht der physische Leib, sondern der Astralische Leib, der der Träger von Empfindungen etc. ist, doch er braucht den physischen Leib um sich diesen Genuss zu verschaffen, der ist sein Instrument gewissermassen. Nun hat er nach dem Tode den physischen Leib abgelgt , hat kein Instrment

mehr, aber noch genau dieselbe Sehnsucht der ^{BB}Begierden nach Befriedigung. Es ist dieselbe Lage in der ein Mensch sich befindet, der in einer schönen Gegend weit und ^Breit kein Wasser findet und brennenden Durst erleiden muss, ebenso brennt die ungestillte Sehnsucht im Astralleib nach den physischen Genüssen. Solange sich der Mensch die noch nicht abgewöhnt hat, so lange seine Gier nach dieser Befriedigung besteht, so lange dauert seine Kamalokzeit. Erst wenn ihn nichts mehr hinzieht in diese Welt, dann kann er hinaufkommen in die eigentliche Geisteswelt.

Man könnte wohl fragen, ist sich der Mensch bewusst in diesem Kamalokzustande? Gewiss, dann dieselben Kräfte, die der Mensch in seinem Astralischen Körper hat und die jede Nacht in den Kosmischen Raum hinausgehen, dort in der Harmonie des Unendlichen leben und dadurch die verbrauchten Kräfte des physischen Körpers immer wieder erneuern, - grade die sind es jetzt, die er in sich selber verwendet in diesem Zustande, also muss der Mensch bewusst sein nach dem Tode.

Nun steigt der Mensch hinauf in die geistigen Welten und nimmt diese Essenz von der ich Ihnen gesprochen habe, aus seinem Aetherleibe und eine ähnliche Essenz aus seinem Astralleibe mit sich dahin. Die Essenz, die er sich an seinem Aetherleibe erarbeitet hat im Laufe seiner Leben, die beeinflusst sein Gefühlleben in moralischer Beziehung und das, was er sich an seinem Astralkörper ^{ein}erarbeitet hat, beeinflusst sein Begierden- und Triebleben. Er lebt nun eine gewisse Zahl von Jahren in den geistigen Welten, dann steigt er wieder hinunter in diese Welt, ausgerüstet mit dem, was er sich selbst in dieser ^Welt erarbeitet hat, mit einem mehr oder weniger gereinigten Aether und Astralkörper, und ein jedes neue Leben, das er führt, ist gleichsam ein neues Blatt in dem Buche seines Lebens. Je mehr er Verkörperungen erlebt hat, und je besser er sie angewendet hat, um sich zu veredeln und höher zu heben, desto reicher ist das neue Leben, und so steigt der Mensch von Leben zu Leben und vervollkommnet sich immer mehr und mehr. Er ist nicht losgetrennt in einem Leben, nichts ist ein blosses Spiel des Zufalls, - sondern seine Leben hängen in sich zusammen, ebenso, wie im täglichen Leben die Arbeit des einen Tages die de

des andern Tages vorbereitet und beeinflusst, so hängt unsere Vergangenheit mit der Zukunft zusammen und so schaffen wir uns selbst unsere eigene Zukunft durch unser Verhalten in der Gegenwart. Das ist ein Gesetz das durch die ganze Natur hindurchgeht durch die leblose sowohl wie durch lebende.

Und diesen Zusammenhang zwischen den Ereignissen die später geschehen und denen die früher geschehen sind, den nennt man Karma, nicht Karma. Aus jedem Lebenslauf geht für jeden Menschen ein gewisses Karma hervor. Das hat etwas tief Versöhnendes, wenn es in der richtigen Weise betrachtet wird, Denn wenn wir im Leben oftmals einen tüchtigen Menschen zu Armut und Elend verdammt sehen und einen andern, scheinbar ganz ohne Verdienst, in Glück und Freude leben sehen, dann fragen wir wohl vergeblich, wie das kommen kann, was so ungerecht erscheint! Aber wenn wir das Gesetz von Karma kennen, wenn wir wissen, das ein Jeder sich sein Schicksal selbst zubereitet, das Karma ein Lebensgesetz ist, wenn wir wissen: alles, was ich tue, trägt seine Früchte, tue ich Törichtes, Böses,- dann werden die Früchte ebenso sein, tue ich Gutes, dann wird Glück und Freude mein Lohn sein,- dann wird dies Gesetz etwas tief Versöhnendes für einen Jeden haben und wenn es erst, nicht nur theoretisch sondern in Wahrheit des Leben des Menschen durchleuchtet, dann wird es in ihm neue Kräfte entfalten, es wird ihm Zuversicht, Orientierungsvermögen und Sicherheit im Leben geben.

Auch mit der Erlösung lässt sich dies Gesetz vollkommen vereinigen, sobald es richtig verstanden wird. Die Theologen sagen, wir reden von der Erlösung durch den Christus, Jesus, Ihr aber redet davon, dass man sich selbst erlösen müsse. Ihr glaubt nicht an die Erlösungs-idee! Aber wie der Kaufmann jeden Augenblick seine Bilanz ziehen und trotzdem jeden Augenblick neue Posten einschreiben kann, so kann man auch im Leben jeden Moment neue Posten in sein Lebensbuch einschreiben, Karma verträgt sich vollständig mit der Freiheit des Willens, wir können schlechte, wir können gute Posten eintragen.- Wir können, wenn wir mächtig genug sind, einem Mitmenschen helfen,- sind wir noch mächtiger,

können wir zweien helfen und so weiter , - ein Uebermächtiges Wesen aber, wie der Christus Jesus , der in der Menschheit erschienen ist, der kann zahllosen Menschen helfen durch eine einzige Tat, die die Zeiten überleuchtet. Richtig Verstanden stimmt so das Krmagesetz vollständig überein mit der Erlösungsidee, es ist auch mit der christlichen Idee davon vereinbar.

■ Wenn die Lehren von der Natur und Wesenheit des Menschen allmählig eindringen in die Menschheit, wenn sie davon durchdrungen und durchgeistigt sein wird, dann wird auch neues Leben, neues Werden sie durchströmen. denn die Menschheit braucht diese Lehren jetzt, die Seelen der Menschen würden austrocknen unter den Verhältnissen, die im Eingang angedeutet sind. Die Theosophie musste kommen, es war eine Lebensnotwendigkeit für die Menschheit. Wenn sie auch anfangs angefeindet wird, ist zuerst was schadet das? Alles, was neu und unbegreiflich erschien, ist zuerst angefeindet worden und nachher selbstverständlich geworden. Man denke an die Postmarken, - kein Postverwalter kam auf diese einfache Idee und als sie zuerst aufkam, wurde sie hirnverbrannt genannt. Das war vor nur 70 Jahren! Und ebenso war es mit den ersten Eisenbahnen. Es hieß wer darauf führe , müsse unweigerlich schwere Nervenerschütterungen davon tragen. Die Theosophie weist hin auf die Dingen und es kommt darauf an, dass sie sich im Leben bewähren wenn man sie anwendet und hat die Theosophie den Wahrheitsbeweis angetreten, dann wird sie ganz von selbst ihren Weg durch die Seelen der Menschheit nehmen. Denn sie ist das geistige Heilmittel für die Menschheit! Nicht durch Diskussion, nicht durch Reden- durch die Tat kann die Gesundung des geistigen Lebens erst gefunden werden und diesen Beweis warten diejenigen ab, die da wissen, was die Theosophie der Menschheit sein soll in den Zeiten die da kommen sollen. Erkenntnis, die ins Leben übergeht, Erkenntnisse tun uns not, die nicht allein durch die schwachen Kräfte unsers Verstandes allein gefunden werden können, sondern die aus höheren Welten einfließen sollen und müssen um unsere Kultur neu zu beleben, die uns Kraft und Sicherheit geben sollen im Leben, die uns zu starken, schaffenden Menschen machen werden!